Lemberg am 28ten Februar

892.

Verehrte Frau von Schumann.

Mit lebhafter Freude erfülle ich Ihr so überaus gütiges, liebenswürdiges Schreiben [illegible], und [illegible] mit Vergnügen, von Ihrem [illegible] Gebrauch zu machen, Ihnen bald wieder schreiben zu dürfen. Doch muß ich schon im Voraus Ihre gütige Vergebung in Anspruch nehmen, daß ich Sie, verehrte Freundin, stets mit einigen Bitten zu belästigen habe. Ich begreife zwar selbst nicht, wie ich jeder [illegible] der ganzen Rücksicht [illegible] auf den ich [illegible] zu wohl bekannt ist, [illegible] Macht gewinne, [illegible] und Sie, den verehrtesten Meister, [illegible] zu werden, allein, zu meiner Entschuldigung, kann ich wohl mit Recht [illegible], daß nur Ihr [illegible] gütiges Entgegenkommen allein, zu meinem Schritte [illegible] ermuthigen konnte, da ich [illegible] wohl nie gewagt hätte.

Werden Sie es dieser ungütig nehmen, wenn ich so [illegible]

Ihnen ein [illegible] mit [illegible] [illegible] Ihnen persönlich, für die große [illegible] zu danken, welche mir Ihre herrlichen Compositionen, und vorzüglich ihr geist und gemüthvolles Concert gewährt; ich werde diesen Tag [illegible] meines Lebens zählen. Ich weiß nicht: [illegible] und ich will [illegible] mit [illegible] Hoffnung, mit aller Lust und Liebe [illegible]. Wenn Sie, verehrte Freundin, mich [illegible] so freundlich [illegible] und diese Zeilen beantworten wollen, so würde ich sehr bitten, dieß noch im laufenden Monath zu thun, da ich am 8ten von hier abreise, und den Brief [illegible] [illegible], da ich [illegible] wieder [illegible] Ihnen [illegible] [illegible] [illegible]. Möge Sie diese [illegible] [illegible] mit einigen Zeilen zu beglücken, Ihrer ergebenen Verehrerinn und Freundin

[illegible] Ihrer gütigen Erinnerung [illegible] [illegible] [illegible] meine [illegible] [illegible] [illegible]

Julie Baroni Cavalcabò
[illegible]

Mus. Schu. 8a